

Dokumentation der Arbeitsergebnisse mit Priorisierung

50 interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung der Stadt Fürth am 31.05.2017 von 18.30 bis 21.30 Uhr zum ersten Workshop zur Umgestaltung der Hornschuchpromenade in die Volkshochschule Fürth. Nach Begrüßung durch den Leiter der vhs Felice Balletta und Dietmar Most, Stadtplanungsamtsleiter der Stadt, erfolgte eine kurze Einführung durch das Quartiersmanagement. Im Rahmen von vier Thementischen „Grünraum“ (Moderation Werner Heckelsmüller, Stadtplanerin Yvonne Oppermann), „Verkehrsraum“ (Moderation Friedrich Meyer, Verkehrsplaner Dr. Bohlinger), „Bedeutung des Ortes“ (Stadtplaner Dietmar Most) und „Unterhalt bis zur Umgestaltung“ (Moderation Alexandra Schwab, Landschaftsplaner Ernst Bergmann) sollten Entwicklungsziele aufgestellt und diskutiert werden, um daraus eine Aufgabenstellung für erste Entwürfe durch die Stadtverwaltung zu formulieren. Anhand der Leitfragen „Welche bestehende Qualitäten sollen gestärkt werden?“, „Welche Probleme sollen beseitigt werden?“ und „Welche neuen Qualitäten sollen entstehen?“ diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den einzelnen Thementischen ca. 20 Minuten, danach erfolgte ein Wechsel, so dass jeder / jede alle Themen mitbearbeitet hat. Im Plenum wurden die Arbeitsergebnisse schließlich zusammengeführt und von den jeweiligen Moderatoren und Fachplanern vorgestellt. Für das kontrovers diskutierte Thema der Trampelpfade wurde ein Stimmungsbild eingeholt.

Wenn von Seiten der Stadt auf der Grundlage der vorliegenden Workshopergebnisse ein Vorentwurf zur Umgestaltung des Straßenzuges (ggf. in Varianten) vorliegt, wird zu einem zweiten Workshop eingeladen. Sowohl das Moderatorenteam als auch die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung dankten zum Abschluss den Anwesenden für die konstruktiven Diskussionen und die vielfältigen Anregungen.

In der vorliegenden Dokumentation sind nun die Ergebnisse auf das Wesentliche reduziert, um doppelte Nennungen bei verschiedenen Themenschwerpunkten zu vermeiden und streng zwischen Entwicklungszielen und Maßnahmenvorschlägen zu unterscheiden. Divergierende Zielformulierungen wurden einander gegenübergestellt.

Auf Vorschlag eines Workshopteilnehmers wurde eine Priorisierung der Entwicklungsziele für die Themen „Bedeutung des Ortes“, „Grünraum“ und „Verkehrsraum“ durch die Workshopteilnehmer durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Folgenden dokumentiert. Der Rücklauf von 63 versendeten Bögen lag bei 33 % (21 Bögen).



Thementisch: Bedeutung des Ortes

Die Bedeutung des Ortes wird wesentlich geprägt durch die Entstehungsgeschichte dieser besonderen Parkanlage. Die städtebauliche Geschichte erklärt nicht nur den boulevardartigen Raum sondern prägt zugleich auch den Stadtgrundriss, er zeigt die Entwicklungsachse Richtung Osten und ist ein einzigartiges Ensemble zusammen mit den bedeutsamen begleitenden Einzeldenkmalen. Die Einzigartigkeit des Ortes ergibt sich auch aus der Bedeutung für Stadt und Region wie auch aus der wechselnden Verkehrsgeschichte.

Diskutierte Themen	Gegenüberstellung kontrovers diskutierter Themen
--------------------	--

1. Entwicklungsziele zur Stärkung bestehender Qualitäten – Bedeutung des Ortes

8	Die Grünanlage ist sowohl von überregionaler Bedeutung (z. B. als touristischer Ort) als auch von regionaler / lokaler Bedeutung als Naherholung- und Identifikationsraum für Bewohner.		
13	Sie ist in dieser Funktion zu stärken, besonders als „Grüne Lunge“ und als historisch bedeutsame Achse.		

2. Entwicklungsziele zur Beseitigung bestehender Probleme – Bedeutung des Ortes

13	Der Baumbestand wird teilweise als gefährdet und veraltet eingeschätzt. Die Pflege sollte verbessert werden – verbunden mit dem Schutz der Bäume vor weiterer Verdichtung des Wurzelraumes und vor mechanischer Beschädigung der Baumstämme.		
0	Die Fläche wird als Einzelmeinung auch als „Toter Raum“ bezeichnet d. h. Elemente zur Belebung und Nutzung wären sinnvoll.	7	Dies wird überwiegend nicht so empfunden, aber temporäre qualitätvolle Nutzung (Kunst und Kultur) wäre möglich.
8	Die bestehende Gastronomie wird teilweise als störend empfunden, sowohl als störendes Raumelement innerhalb der historischen Achse als auch als Lärmfaktor.	3	Qualitätvolle Gastronomie belebt den Standort (evtl. Beschränkung der Öffnungszeiten, andere Positionierung, nur temporäre Raumbesetzung)
1	Die Bedeutung der städtebaulichen Situation für den Wert der Immobilien sollte stärker bedacht werden und auch in diesem Zusammenhang sollte der öffentliche Raum hergerichtet werden.		

17	Die Grünanlage darf nicht zur Hundepromenade verkommen.		
----	---	--	--

3. Entwicklungsziele zur Schaffung neuer Qualitäten – Bedeutung des Ortes

6	Die Lokalgeschichte soll visualisiert werden - in der Grünanlage, an bedeutsamen Gebäuden und im U-Bahnbereich (Verlegen von Schienen, neue Bahn, QR-Codes) – Schaffung einer „Erinnerungskultur“.	1	Neue Nutzungsqualitäten sollen durch die Stärkung der Aufenthaltsqualität und Kommunikatonskultur erreicht werden (z. B. durch das Aufstellen von Bankgruppen, Außengärten für Anwohner, Boccia, Schachbrett, Spielräume für Kinder, Wasserelemente)
3	Anlage von durchgängigen Blickachsen, um Freiraum <u>und</u> Gebäude erleben zu können	4	Blickachsen setzten das Entfernen von Bäumen voraus, dies sollte unterbleiben
4	Wichtig ist ein durchgängiger Gestaltungsansatz auch in Details.		
7	Kunst und Kultur im öffentlichen Raum sollten wieder eine Rolle spielen (z. B. durch Anlage eines Kunstpfades bzw. eines Skulpturenweges)		

4. Statements / Vorschläge für Einzelmaßnahmen – Bedeutung des Ortes:

➤ **im Vorfeld bzw. im Laufe des 1. Workshops:**

- Im Bereich Königswarter- / Jakobinenstraße besteht ein sozialer Brennpunkt. Im ehemaligen Quelleverwaltungsgebäude wird Prostitution vermutet, im Umfeld wurde Drogenhandel beobachtet. Eine Aufwertung des Straßenzuges ist nur dann nachhaltig, wenn die sozialen Probleme bewältigt werden können.
- Ein weiterer Kiosk könnte entstehen
- Wege und Durchgangsmöglichkeiten (Querungen) sollten verbessert werden, es sollte immer von Königswarter Straße und Hornschuchpromenade gesprochen werden

➤ **Im Zuge der Priorsierung:**

- Herausbildung einer „Erinnerungskultur“ zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Belebung des Ortes, auch um einem weiteren Verkommen der Anlage entgegenzuwirken. Die einzelnen Nutzungen müssten bezüglich ihrer Lage und Ausgestaltung aufeinander abgestimmt sein – so könnten auch Synergien genutzt werden.

Thematisch: Grünraum

Diskutierte Themen	Gegenüberstellung kontrovers diskutierter Themen
--------------------	--

1. Entwicklungsziele zur Stärkung bestehender Qualitäten - Grünraum

15	Die Anlage soll als Grünraum bzw. als grüne Wegeverbindung mit hochwertigem Baumbestand gestärkt werden. (Wohlfühlraum, parkähnlicher Erholungsraum, Flanierweg). Auch als Biotop mit besonderem Kleinklima in der Innenstadt – als „Schattenraum“ kommt der Anlage eine hohe Bedeutung zu. Eine weitere Versiegelung soll vermieden werden.		
10	Die Wittelsbacher Anlage soll in jedem Fall erhalten, geschützt und aufgewertet werden.		
4	Eine durchgängige Radachse sollte vorhanden sein – jedoch nicht im Grünraum.	4	Das Miteinander der unterschiedlichen Verkehrs-/Nutzerströme wird als Qualität empfunden.

2. Entwicklungsziele zur Beseitigung bestehender Probleme - Grünraum

7	Für bestehende Nutzerkonflikte zwischen Hundehaltern und Erholungssuchenden sowie zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern sollte eine Lösung gefunden werden.		
6	Sichtachsen werden durch parkende Autos und Recyclingcontainer beeinträchtigt. Das Freihalten dieser Achsen sollte gewährleistet sein.		

1 7	Parkende Autos zwischen den Bäumen sind störend. Durch die Verdichtung des Wurzelraumes werden zudem die Bäume geschädigt. Steinpoller dienen in einigen Bereichen als Abstandhalter, sind aber unschön. Dauerhafte, nachhaltige Lösungen sind anzustreben.		
1 7	Fehlende Pflege führt zu einer Verschlechterung des Gesamtzustandes. Auch die sich stetig verbreiternden Trampelpfade tragen dazu bei. Die bestehenden Wege sind teilweise in einem schlechten Zustand.		

3. Entwicklungsziele zur Schaffung neuer Qualitäten - Grünraum

5	Die zu klärende Hauptfrage im Zuge der Planung wird sein, die „Aufgabe“ des Ortes zu definieren. Die Hornschuchpromenade soll kein zweiter Stadtpark sein.		
3	Die Einbeziehung der Anlage bis zur Zählstraße in die Planung wird als sinnvoll betrachtet.		
3	Bevölkerung/ Nutzer des öffentlichen Raumes suchen sich eigene Wege, bei Planung sollte differenziert und realistisch darauf eingegangen werden.		

4. Statements / Vorschläge für Einzelmaßnahmen - Grünraum:

- **im Vorfeld bzw. im Laufe des 1. Workshops:**

- Die Attraktivität des Raums für Tauben sollte verringert werden.
- Auf der alten Trasse der 1. Eisenbahn sollte ein Fußweg angelegt werden, um diese Trasse wieder erlebbar zu machen (historische Spurbreite 1,435 m). Die alten Quadersteine, auf denen die Schienen ursprünglich verlegt waren, sind teilweise im Nürnberger Verkehrsmuseum eingelagert.
- Eine Anhebung der Rasenfläche um 50 cm bei gleichzeitigem Belassen der Wege in ursprünglicher Höhe verhindert weitere Trampelpfade.
- Die Wittelsbacheranlage soll wieder nach historischem Vorbild gestaltet und bepflanzt werden.

➤ **Im Zuge der Priorsierung:**

- „Die Grünanlage ist eine historisch bedingte Sichtachse, die möglichst erhalten bleiben soll. Querwege für den Fußgängerverkehr sind aber einzubauen.“
- Dass jeder Fußgänger gehen können soll, wo er will, kann nicht im Sinne der Allgemeinheit sein. Öffentliche Wege sind dazu da, benutzt zu werden.“
- „Die vorhandenen Steinpoller sind für Autofahrer beim Ein- und Ausparken nicht sichtbar, da zu niedrig.“

Thematisch: Verkehrsraum

Diskutierte Themen	Gegenüberstellung kontrovers diskutierter Themen
--------------------	--

1. Entwicklungsziele zur Stärkung bestehender Qualitäten - Verkehrsraum

11	„Grundzustände“ sollen erhalten bleiben, d.h. kein Durchgangsverkehr, mit Ausnahme durch Radverkehr, eher weniger Verkehr		
8	Die Längsachse soll weiterhin betont, die historische Achse gestärkt werden - aber sicheres Queren muss möglich sein, z.B. Zebrastrifen über Gabelsberger-, Luisen- und Jakobinenstraße , Querverkehr (Autos) soll reduziert werden.		
2	Die weitere Planung soll in nachbestehenden Zonen erfolgen: „oberer Bereich“ (zw. Gabelsberger- u. Luisenstr.) geschäftigere Zone – Planung in Abhängigkeit der Nutzung der Fürther Freiheit „mittlerer Bereich“ (zw. Luisen- und Jakobinenstr.) ruhigere Zone, mit Schwerpunkt auf Wohnen „unterer Bereich“ (zw. Jakobinen- u. Zählstr.) geschäftigere Zone		
5	Im Jahr 2016 hat das „Kirchweihkonzept“ gut funktioniert, Belästigungen konnten reduziert werden. So sollte es bleiben!		

2. Entwicklungsziele zur Beseitigung bestehender Probleme - Verkehrsraum

4	Im oberen Bereich bestehen Probleme für Fußgänger und Radfahrer durch Parksuchverkehr. Mehr Rücksichtnahme auf Fußgänger und Radfahrer ist erforderlich. Der Parksuchverkehr ist zu reduzieren.		
16	Die Parkmöglichkeiten entlang der Grünanlage (zwischen den Bäumen) sollte zum Schutz der Bäume reduziert bzw. ganz abgeschafft werden.	3	Um genügend Parkraum zu erhalten, sollte weiterhin zwischen den Bäumen geparkt werden dürfen.

3. Entwicklungsziele zur Schaffung neuer Qualitäten - Verkehrsraum

	Fließender Verkehr		
2	Verbindungen zwischen Hornschuchpromenade und Freiheit und Hornschuchpromenade und Südstadt sollen in Planungen mit einbezogen werden (übergeordnetes Fußgängernetz).		
8	Fußgänger sollten sich frei und sicher bewegen können. Zur Gefahrenreduzierung sollten Rad- und Fußverkehr daher getrennt werden.	1	Mischverkehr (Fußgänger und Radfahrer) wird befürwortet.
3	Durchgangsverkehr durch Radfahrer wird realistisch gesehen und nicht infrage gestellt, es soll aber keine „Schnellstrecke“ entstehen.		
4	Fahrradachse könnte zu Lasten der Kfz-Parkplätze im Straßenraum umgesetzt werden.	3	Stellplätze sollen erhalten bleiben.
7	Die Straßengestaltung (Beläge) soll in Abhängigkeit der Belastungssituation (Gesamtkonzept für Stadtboden) und auch entsprechend des „Lärmfaktors“ festgelegt werden. (Kopfsteinpflaster versus Asphaltdecke)	3	Eine historisierende Gestaltung des Straßenzuges wird gewünscht (Belag / Beleuchtung)
1	Das neue Konzept ist nicht nur auf Anwohner auszurichten, auch die Bedürfnisse der Besucher sollen berücksichtigt werden.		

	Ruhender Verkehr		
2	Ein Parkraumkonzept ist notwendig und soll realistisch geplant werden – auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Entfernungen zum geplanten Parkhaus.		
7	Eine Parkraumbewirtschaftung soll eingeführt werden, der Parkraum soll überwacht, Fehlverhalten sanktioniert werden.		
6	Anwohnerparken soll eingeführt werden.	1	Freies Parken auch für andere Nutzer und Besucher ist notwendig (ansonsten Existenzgefährdung der ansässigen Betriebe)

4. Statements / Vorschläge für Einzelmaßnahmen - Verkehrsraum:

➤ im Vorfeld bzw. im Laufe des 1. Workshops:

- Die „Wendefahrbahn“ könnte auch in die Gabelsberger Straße verlegt werden.
- Zu engen Bürgersteig im mittleren Abschnitt auf der Ostseite verbessern.
- Einbahnregelung in der Luisenstraße sollte überprüft werden.
- Anschließende Straßen mitgestalten.
- Historisierende Laternen (wie an der ehemaligen „Wittelsbacheranlage“) auch auf den Straßen umsetzen
- Detailproblem im oberen Abschnitt: durch sehr viele abgestellte Mülltonnen entstehen an wenigen Stellen im Straßenraum am Abholtag Behinderungen, ggf. durch Abholung an verschiedenen Tagen reduzieren.
- Fahrradachse komplettieren, v.a. im oberen Abschnitt auf der östlichen Seite um Durchgängigkeit der Rad- und Fußgängerachse zu gewährleisten, dazu Privatparkplatz im öffentlichen Raum vor „Ärztelhaus“ ggf. wieder öffentlich widmen,
- Ggf. Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr.
- Fahrradparkplatz an U-Bahnstation Jakobinenstraße
- Im „oberen Abschnitt“ nur Grünbereich mit Bäumen und Wiese, links und rechts ist genügend Platz für Fuß- und Radverkehr
- Anwohnerparken am Abend/ über Nacht einführen
- Möglichst nur Anwohnerparkplätze und Kurzzeitparkplätze im vorderen, den Gebäuden zugewandten Bereich einrichten
- Park- und Ladeplätze für E-Autos im öffentlichen Raum innerhalb der Achse vorsehen
- Carsharing System einführen, evtl. auf Elektroautobasis mit Ladestation im Parkhaus.
- Da bisweilen langsame durchfahrende Touristenbusse beobachtet werden, Einrichtung einer Busabstellmöglichkeit in der Nähe
- Einrichtung eines Verkehrsleitsystems für geplante und bestehende Parkhäuser, um Auslastung/ Belegung anzuzeigen, erscheint sinnvoll.
- Parkplätze in bestehenden – wohl v.a. über Nacht nicht ausgelasteten - Parkhäusern (z.B. im Hornschuch-Center) sollten vermittelt werden.

- Denkmal- bzw. ensemblegerechte Gestaltung der Parkhausfassaden.
 - Im „oberen“ und „unteren Abschnitt“ gestaltete und befestigte Bereiche einführen, dazwischen im mittleren Bereich Grünanlage gestalten.
 - Im „oberen Bereich“ Grünanlage nach Osten erweitern, um dadurch Platz für Fuß- und Radweg zu gewinnen > beiderseits Fahrradstraße auf der Fahrbahn einrichten.
- **Im Zuge der Priorsierung:**
- „Etablierung einer "Fußgänger-Achse" vom Platz der Opfer des Faschismus (Platz nördl. Ost-Ausgang U-Bahn Jakobinenstr.) bis zur Freiheit (und damit bis zur Fußgängerzone), die breiten Promenaden-Charakter (also größer als normale Bürgersteige) aufweist und sich durch attraktive Gestaltung (grün gesäumt) und Fußgänger-Sicherheit (Querungshilfen mit Vorfahrt für Fußgänger, Verkehrsarmut, kein Auto-Durchgangsverkehr, Abstand von fließendem Auto-Verkehr und direkten Emissionen) auszeichnet.“
 - „Der ineffiziente Parkplatzsuchverkehr wird abgeschafft durch Verlagerung aller Parkplätze in das neue Parkhaus“
 - „Car Sharing Plätze werden bevorzugt und damit an den attraktivsten Standorten im Carée etabliert“

Thementisch: Unterhalt bis zur Umgestaltung

Diskutierte Themen	Gegenüberstellung kontrovers diskutierter Themen
--------------------	--

1. Maßnahmen zum Schutz der Grünfläche – Unterhalt bis zur Umgestaltung

Auflockern des verdichteten Bodens, Neuansaat von Rasen bzw. Auslegen von Rollrasen im Bereich der wilden Trampelpfade (diese sind entstanden als Wegeabkürzungen, Hundeauslaufpfade, als neue Wegeverbindungen, da dort scheinbar befestigte Wege fehlen) (Ergebnis eines Stimmungsbildes: 22 Stimmen)	Legalisierung und Gestaltung des Trampelpfades zwischen Luisen- und Kirchenstraße (Ergebnis eines Stimmungsbildes: 15 Stimmen)
Einfriedung der Rasenflächen durch sogenannte „Rabattengeländer“ in einer Höhe von 40 cm	
Sondernutzungen für Veranstaltungen in bzw. durch die Anlage noch kritischer hinterfragen	

2. Maßnahmen zum Schutz der Bäume – Unterhalt bis zur Umgestaltung

Veröffentlichung einer Untersuchung zum Zustand der Bäume	
Angebot von Baumpatenschaften zur Bewässerung der Bäume durch Anlieger (Baumpatenschaften gibt es derzeit in Fürth nicht, müssten erst in den politischen Gremien neu beschlossen werden)	
Einschränkung des Parkraumes unter den Bäumen zum Schutz des Wurzelbereichs vor weiterer Verdichtung und der Rinde vor mechanischer Beschädigung verbunden mit Anwohnerparken und einer Bewirtschaftung des Parkraums noch vor Umgestaltung des Straßenzuges	Eine Einschränkung des Parkraums führt zur weiteren Verknappung des Parkplatzangebots für Anwohner und ansässige Gewerbetreibende
Verstärkung der städtischen Kontrollen mit entsprechender Sanktionierung	

3. Maßnahmen zur Verbesserung der Wegesituation – Unterhalt bis zur Umgestaltung

Erprobung, ob Fahrradfahrer zukünftig nach „Umdrehung“ der Einbahnstraßen diese als schnelle Wegeverbindungen nutzen und dafür auf die „Schleichwege“ durch die Anlage verzichten	
---	--

4. Maßnahmen zur Sensibilisierung der Nutzer – Unterhalt bis zur Umgestaltung

Grünaktionen in der Anlage durch Anwohner, um mit Nutzern, die durch ihr Verhalten der Anlage schaden, ins Gespräch zu kommen	
---	--

5. Verbesserung des Straßenunterhaltes – Unterhalt bis zur Umgestaltung

Beseitigung akuter Straßenschäden im Vorfeld der geplanten Umgestaltungsmaßnahme	
Verbesserung der Straßenreinigung	

6. Statements / Vorschläge für Einzelmaßnahmen – Unterhalt bis zur Umgestaltung:

➤ **Im Zuge der Priorisierung:**

- „Bei der „Abstimmung“ wurde explizit darauf hingewiesen, dass sie nur ein Stimmungsbild darstellen sollte. Dass sie bereits zur einer Entscheidung geführt hat, war so nicht dargelegt. Ich bitte deshalb um einen zeitlichen Aufschub der Entscheidung, den Trampelpfad nicht zu legalisieren. Danke.“